

# Toffifee

## 1. Kapitel

Die Sonne ging gerade über den Baumkronen auf und verteilte ihre Sonnenstrahlen auf seiner Zeitung. Der Sportteil lag bereits achtlos in der Ecke und wurde nicht eines Blickes gewürdigt. Stattdessen las Hunter die News, die über die Geschehnisse in Atlanta berichteten.

**“ FIRE BURNS DOWN A FAMILY HOUSE”, oder “ THE LOST KITTENS OF ATLANTA’S SHELTER”.**

Hunter versank förmlich in die Artikel, denn als er das nächste Mal auf die Uhr schaute, waren schon 35 Minuten um. Er griff nach seinen Schlüsseln und verließ das kleine Haus.

Auf dem Weg zum Präsidium lag glücklicherweise eine Tankstelle. Zwar wusste Hunter noch nicht, wie weit der nächste Tatort dieses Mal entfernt wäre, wollte jedoch kein Risiko eingehen.

Er stieg aus dem Wagen aus und lief um ihn herum. Mit gerümpfter Nase nahm er den Zapfhahn und fing an den Geländewagen zu tanken. Den Geruch von Benzin mochte er noch nie und er kann auch nicht verstehen, wieso andere es tun. Als der Tank fast voll war setzte Hunter den Harn ab und wollte zur Kasse gehen. Schon von weitem sah er die Kassiererin. Cassie- eine Frau mittleren Alters, die immer bunte Klammern in den Haaren hatte und eine schrille, nervige Stimme. Immer wenn sie einen Satz beendete kicherte sie laut und wirkte dadurch immer sehr dümmlich. Hunter mochte sie nicht. Überwiegend, weil sie immer so offensichtlich mit ihm flirtete. Ihm war klar, dass er mit seinen 32 Jahren gut aussieht, aber mit Komplimenten solcher Art wusste er nichts anzufangen. Es ist nicht so, dass sie ihn in Verlegenheit brachten, sie interessierten ihn schlicht und ergreifend einfach nicht. Die meisten Menschen die ihn kannten, mieden ihn deshalb so gut es ging, weil sie ihn für abgehoben und ignorant hielten. Er selbst verstand zwar, warum andere so von ihm dachten, verspürte jedoch nie den Drang sich zu erklären.

Cassies Stimme riss Hunter aus seinem paralysierten Zustand. Wie erwartet fing sie an, ununterbrochen zu kichern und Hunter mit ihren Blicken förmlich auszu ziehen. Wie immer bezahlte er einfach stumm und wünschte ihr mit ungeduldiger Stimme noch einen guten Tag. Er wollte zwar immer höflich sein, doch bei manchen Menschen schien ihm das unmöglich zu sein.

Kaum saß Hunter wieder im Wagen ertönte sein Klingelton. „Highway to Hell“ war schon immer eines seiner Lieblingslieder gewesen. Am anderen Ende der Leitung war seine Partnerin Morry, eine hübsche junge Frau. Sie war die Einzige, die Hunter jemals schmeicheln konnte. Würde sie das wissen, hätte sie bestimmt schon den ein oder anderen Versuch gewagt.

„Wohin geht es diesmal?“, fragte er ohne auf ein „Hallo“ zu warten.

„Chinatown- ein Mord. Soll ziemlich brutal sein. Wie schnell kannst du da sein?“

„Ich war gerade tanken, 20 Minuten bestimmt.“

„Gut, wir sehen uns dort, bis gleich.“

Schon von Weitem sah man die Schar an Streifenwagen, Krankenwagen und Neugierigen. Die Spurensicherung lief aufgereggt herum und die Detectives befragten schon Passanten ob sie etwas gesehen haben. Hunter lief unter dem Absperrband durch, zeigte seinen Ausweis und wurde direkt in das Haus geschickt. Es hatte einen kleinen ungepflegten Vorgarten und eine verdreckte Einfahrt. Von Außen sah das Haus eher klein aus. Das rote Dach und der gelbe Putz schienen um die Aufmerksamkeit der Fußgänger zu konkurrieren. In den sechs- einhalb Jahren als Detective hat er schon viel gesehen. Das Schlimmste war ein Massenmörder in Tennessee- er stach seinen Opfern ein Messer ins Rückenmark, sodass sie vom Hals abwärts gelähmt waren. Dann positionierte er einen großen Spiegel so vor den Pechvögeln und ließ sie dabei zusehen, wie er ihre Körper systematisch zerstückelte. Jedoch ging er nur soweit, dass die Opfer noch bei Bewusstsein waren- wenn man nach deren psychischer Vergewaltigung noch von Bewusstsein reden konnte- um diese dann anschließend mit deren eigenem Fleisch zu füttern.

Entweder sie verbluteten oder erstickten an ihrem Erbrochenen. So oder so war es kein schöner Anblick gewesen. Die Spurensicherung erwies sich auch als so gut wie nutzlos, weil die meisten nützlichen Hinweise entweder vom Blut des Opfers oder dessen Magensäure verfälscht wurde.

Schlussendlich wurde der „Aria- Mörder“ nur gefasst, weil er sich per Radio gestellt hat. Die Meisten auf Hunters Revier machten sich über diesen scheinbar dummen Zug lustig und vermuteten, dass er dem psychischem Druck nicht gewachsen gewesen wäre. Hunter selbst war der Meinung, dass der Mörder mit seinem Vorgehen bloß Aufmerksamkeit erregen wollte und da ihm sowieso klar war, dass man ihn früher oder später fassen würde, wollte er die Kontrolle über seine Verhaftung behalten.

Der Flur war eng und vollgepackt mit alten, moderigen Kartons und der Umstand, dass momentan viele Menschen den selben Flur benutzen mussten, verschlimmerte es um das Zehnfache. Der Geruch von nassem Keller mischte sich mit dem Schweißgeruch. So sehr man sich auch bemühte, einander nicht zu berühren, war es nicht vermeidbar.

Eine tiefe, unruhige Stimme drang laut aus dem Teil des Hauses der noch überfüllter war als der Flur.

„Hunter! Wo ist Hunter?“

„Hier, Sir McGee!“ , rief einer der Spurensicherung.

Der Leiter des Falls kam Hunter entgegen. Ein netter Mensch, dachte sich Hunter jedes Mal wenn er auf McGee traf, nie aus der Ruhe zu bringen. Doch diesmal war es anders. Eine Falte setzte sich auf seiner Stirn ab und sein Mund war zu einem dünnen Strich verzogen. Seine ruhige Ausstrahlung schien mit der Luft entwichen zu sein. Jetzt lief er unruhig durch die engen Flure im Haus und suchte hektisch nach seinen Kriminalpsychologen.

Da fiel Hunter auch ein, dass er Morry noch nicht gesehen hatte. Vielleicht drückte sie sich, wie auch sonst immer, vor den Einweisungen. Sie wartete immer, bis

Hunter die ganzen Zusatzinfos wusste um sie dann komprimiert an sie weiterzuleiten.

„ Ah Hunter, da sind sie ja.“

Erwartungsvoll blickte McGee ihn an, als wartete er auf eine Entschuldigung, doch nach 20 Sekunden deutete er Hunter an, ihm zu folgen.

„ Ich muss sie warnen, dass was sie darin sehen werden, verändert ihre Auffassung von „gestört“ definitiv. Ich selbst muss mich noch vom dem Anblick erholen.“

Hunter lies sich dadurch nicht aus der Fassung bringen, war aber auch nicht dumm.

Er wusste, dass dort etwas Grausames passiert ist, dass hatte ihm auch schon Morry gesagt- und das was Hunter sah, war grausam.

## 2. Kapitel

Die Verwirrung war in allen Gesichtern zu sehen. Was sich hier zugetragen hatte war Wahnsinn in seiner körperlichen Form. Das ganze Team an Ermittlern stand um eine Art Mandala herum. Nur das die einzelnen Muster mit abgetrennten Körperteilen gelegt worden waren. Im Inneren des Kreises lag ein Kopf, das Gesicht war merkwürdig verzogen, so als hätte der Tote eine Grimasse gezogen, in dem Moment als sein Leben erlosch . Hunter quetschte sich durch die Menge um den Rest des Gebildes sehen zu können. Um den Kopf herum wurde ein Ring aus Augen gelegt, die alle leer in den Raum starrten. Wenn man an solch banale Szenen nicht gewohnt war, hätte man sich definitiv beobachtet gefühlt. Der Äußerste Ring bildete sich aus Beinen und Armen, die komisch verdreht aussahen. Es bat allen ein groteskes Bild. Von Torso, Händen und Füßen war keine Spur. Auch von Blut war nichts zu sehen, was nur heißen konnte, dass das Opfer post mortem zerstückelt wurde.

Hunter sah quer durch den Raum und kreuzte seinen Blick mit McGee. Er stand auf und kam ihm entgegen.

„ Ich habe es ihnen gesagt! “, murmelte McGee triumphierend in Hunters Richtung.

Hunter verdrehte nur die Augen und setzte zu seiner Frage an: „ Sir, was wissen sie denn bereits alles? “

„ Nur, dass dieses Haus leer stand. Der Besitzer sei wohl vor einigen Wochen verweist sein. Die Nachbarn kümmerten sich um seine Post und als sie den fauligen Geruch, der aus dem Haus kam, wahrnahmen, riefen sie die Polizei. Diese dachten erst, es wurden Mülltonnen verschüttet oder ähnliche Delikte. Als sie jedoch ankamen, vernahmen sie auch deutlich den Geruch von Verwesung. Naja, und als sie dann das Haus durchsuchten erwartete sie das hier“ , McGee nickte ihn die Richtung wo das Mandala lag. Hunter folgte seinem Blick. „Die Gerichtsmediziner können noch nichts Genaueres zu den Todesursachen sagen, aber die Leichenteile müssen von Menschen stammen, die bereits ca. 3 Wochen tot sind. Der Mörder hat also erst die Leichen gesammelt und dann das Mandala gelegt. “

„ Also können wir mit noch einem rechnen? “

McGee nickte betrübt, er wollte gerade ansetzen da hörten sie beide von Weitem Morrys Stimme. Kaum betrat sie den Raum erhellten sich die Mienen. So war das mit ihr, sie war wie der Sonnenschein in Person. Sie lockerte die Stimmung immer etwas auf, egal wie schlimm der Tatort war.

„ Guten Tag die Herren, wie sieht es aus?“

„ Überzeug dich selbst“ , sagte Hunter und wies auf das Gebilde hin. Morry dreht sich um und zuckte augenblicklich zusammen. „ Da war jemand aber wieder richtig Kreativ, was? Können uns diese Menschen nicht die Arbeit ersparen und einfach auf dem Papier Mandalas malen?“ McGee sah sie vorwurfsvoll an.

„ Bisschen Respekt Morry, wir sind an einem Tatort.“ Morry nickte, warf Hunter einen schmunzelnden Blick zu, als wolle sie ihm sagen „ Was ein Idiot, hm“, und verließ dann den Raum. Hunter wusste, dass sie später noch mit ihr telefonieren würde, um mit ihr über den Fall zu reden. Aber erstmal wollte er die Gerichtsmediziner nach ersten Erkenntnissen fragen. Jetzt wo die Spurensicherung langsam abzog, konnten diese auch besser arbeiten. Mit kleinen Messgeräten und Lupen hantierten die Arbeiter in ihren Sicherheitsanzügen an den Teilen herum. Plötzlich schaute der Jüngste von den Männern zu Hunter auf. Er winkte ihn zu sich

hin und bat Hunter sich runterzubeugen um das besser sehen zu können, was er Hunter zeigen wollte.

“ Sehen sie mal, dem Kopf fehlen die Augen. Wahrscheinlich liegt er unter den anderen die sie hier sehen. Ich habe mal nachgezählt, drei Augenpaare, sechs Beine und jeweils sechs Arme. Es ist nicht allzu weit hergeholt wenn ich sage, dass sie wahrscheinlich sogar mit zwei weiteren Mandalas rechnen können. Dann ergibt vielleicht noch eine These von mir mehr Sinn. Denn auf jedem Körperteil habe ich einen kleinen eintätowierten Buchstaben entdeckt. Bis jetzt ergeben sie nicht sehr viel Sinn. Der Rest steht dann wohl auf den anderen Mandalateilen stehen. Ah, und noch was. Die Beine sind am Kniegelenk in die andere Richtung gebrochen worden, ebenso wie die Arme an den Ellen.”

“ Danke.“

Mit einem Schnaufen stemmte Hunter sich vom Boden hoch und verabschiedete sich bei McGee. An seinem Wagen stand Morry, die anscheinend schon die letzte halbe Stunde dort stand, seit sie ging.

Sie mochte vielleicht keine ernsthafte Person sein, hatte jedoch eine beeindruckende Beobachtungsgabe und verstand die Menschen besser als sie sich selber. Daher reichten auch fünf Minuten, in denen sie das Mandala analysierte sehr wohl aus. Die nötigen Zusatzinformationen lieferte Hunter ihr dann hinterher.

Auf dem Präsidium hießen sie deshalb auch das „Puzzle- Team“. Sie ergänzten sich nicht nur gegenseitig perfekt, sondern setzten die Informationen auch noch zu einem vollständigen Puzzle zusammen.

Trotz dieser vermeintlich stärkeren Bindung hatten die beiden eine reine platonische Beziehung.

„ Ich hoffe, bei dir zuhause ist es aufgeräumt“ , sagte Morry neckisch zu Hunter.

„ Tut mir leid dich enttäuschen zu müssen, aber heute müssen wir getrennt arbeiten.

Ich sende dir noch alle Zusatzinfos die ich noch habe.“

„ Schade, hatte mich schon auf den guten Brandy gefreut. Naja, dann bis morgen?“

„ Ja genau. Wir telefonieren einfach nochmal.“

Stumm fuhr Hunter den Highway entlang. Um diese Zeit war es in Atlanta auf den Straßen immer relativ leer. Er genoss es jedoch der Sonne beim Untergehen zuzusehen.

Auf seinem Rückweg fuhr er an der Tankstelle vorbei, bei der er heute noch getankt hatte. Sie war mittlerweile geschlossen. Das Poster was draußen hing, machte Werbung für Lotto. Hunter konnte diese Poster nicht ausstehen. Auf ihnen stand immer sowas wie: „Sind sie glücklich? Machen sie sich glücklicher und spielen sie Lotto!“ . Nachdem er sowas liest setzt seine automatische Analyse ein. Das heißt er fragt sich, ob er glücklich ist und wenn ja wieviel? Bis jetzt hatte Hunter noch nie eine Antwort gefunden. Er wusste nur, dass er weder glücklich noch unglücklich war und damit war er eigentlich sehr zufrieden.

Als Hunter die Einfahrt von seinem Haus erreichte, war es bereits dunkel. Die leeren Straßen sahen gespenstisch aus, zugleich gaben sie einem aber auch ein Gefühl von Zusammenspiel aus Frieden und Vollkommenheit. Das ruhige Viertel in dem Hunter lebte, war ab ca. 21 Uhr immer so ruhig. Kein Wunder, dachte sich Hunter, hier leben ja auch nur alte Menschen, nur er war die Ausnahme.

Geschaffen vom Tag setzte sich Hunter in seinen Sessel und holte seinen Laptop raus. Er öffnete sein Schreibprogramm und schrieb erst einmal alles auf, was er am Tatort erfahren hatte. Zuerst ging Hunter auf den Tatort ein. Auffällig war, dass der Mörder wusste, dass das Haus leer stehen würde. Möglicherweise kannte dieser den Hausbesitzer. Möglicherweise war dies auch der Grund, warum die Leichen dort platziert wurden, anders konnte sich Hunter das nicht erklären. Außerdem wurden die Menschen woanders ermordet, da kein Blut am Tatort zu finden war. Der Mörder war sehr akribisch und sauber. Zu den Leichen selbst konnte Hunter bis jetzt nur einen Punkt nennen - Jedes einzelne Stück schien wichtig zu sein. Die Buchstaben waren der Indiz. Doch was hatte es mit den gebrochenen Gelenken zu tun. Wollte der Mörder so etwa seine Macht ausdrücken? Gott spielen, weil er den Körper nach seinen Vorstellungen formte? Hunter schmunzelte, die ganz Verrückten mochte er immer am meisten. Morry fand das immer ein bisschen abschreckend denn für sie

heißt mehr Psycho umso mehr Tote. Manchmal gestand sich Hunter auch ein, dass das stimmte. Aber so richtig arbeiten konnte er nur, wenn die Täter spannend waren und überhaupt Arbeit lieferten.

...”Brr,brr”. Morrys Name ploppte auf dem Bildschirm auf. Leicht verwirrt nahm er das Handy in die Hand und sprach in das Mikrofon.

“ Hey Morry, was gibts?”

“ Ehm, hey, ich hab mich gefragt, wann du mir die Akten zusenden wolltest? Oder willst du wieder im Alleingang arbeiten?”

“ Nein, natürlich nicht, tut mir leid. Hast du gerade vielleicht einen Stift zur Hand? So viel war vor Ort noch nicht zu sagen, die Autopsieberichte hole ich übermorgen erst ab.”

“ Ok, schieß los.”

Hunter diktierte ihr in 10 Minuten alles was er bereits wusste und teilte mit Morry auch seine bisherigen Schlüsse. Sie selbst war natürlich auch schon auf die Idee mit dem “Gott spielen” gekommen.

“ Ich glaube, diese Idee können wir aber in den Sand stecken. Ein Gott erschafft und zerstört nicht.”, deduzierte Morry.

“ Also hält er sich für den Todesgott? Oder den Teufel?”

“ Nein, ich glaube wir finden die Antwort auf das Motiv in der Tat selbst. Fakt ist, dass alle Opfer dieselben Brüche hatten. Also warum quälen bevor er sie tötet? Warum dieser Schauplatz? Wo hat er die Menschen umgebracht?”

Morry stellte die richtigen Fragen auf die Hunter keine Antwort wusste. Er selbst wollte erst einmal die Berichte der Forensiker abwarten um aus der Todesart weitere Dinge ableiten zu können. Also verabschiedete er sich und versprach Morry, morgen noch einmal anzurufen. Als Hunter das Handy beiseite legte, herrschte plötzlich eine bedrückende Stille im ganzen Haus. Er bemerkte ein Geräusch, dass von der Küche kam. Hatte er die Hintertür nicht abgeschlossen? Sein Herz fing an zu rasen. War dieses Geräusch etwa schon die ganze Zeit da gewesen? Leise stand er auf und schnappte sich das erste in Reichweite, dass als Waffe nützlich wäre. Schritt für Schritt näherte Hunter sich der Küchentür. Sie stand eine Spalt offen. Seine Atmung wurde schwerer und seine Hände zitterten ein wenig. Er arbeitete zwar bei der

Polizei, aber sowas wie Außendienst oder Streife gehörte nicht zu Hunters Aufgabenfeldern. Eingesetzt wurde Hunter nur, wenn es schon Leichen gab. Das Geräusch hörte abrupt auf, als Hunter die Tür ein wenig öffnen wollte. Er erstarrte mitten in der Bewegung. In seinem Kopf malte Hunter sich schon aus, wie er dem Einbrecher gegenübertreten würde. Wenn der Mann oder die Frau versuchen würde zu fliehen, würde er die Verfolgung nicht aufnehmen. Hinterher ist es nur ein Ablenkungsmanöver um Hunter von dem Haus wegzulocken. Der Nahkampf kam nicht in Frage, darin war er nicht ausgebildet. Ihm blieb nur das Überraschungsmoment. Der Einbrecher wusste, dass Hunter zuhause war, aber erschrecken würde er sich trotzdem wenn Hunter mit erhobenem Glas und Gebrüll frontal auf ihn zulaufen würde. Diesen Moment der Schwäche würde er also nutzen, um den Täter auszunocken mit einem Schlag auf den Kopf oder auf den Hals. Gut, der Entschluss war getroffen. Hunter umgriff das Glas fester und setzte zum Zug an.

### 3. Kapitel

Die Tür krachte mit einem lauten Knall gegen die Kante der Arbeitsfläche. Aus dem Augenwinkel sah Hunter, wie die Teller von gestern Abend vom Tisch gefegt wurden. Doch zu Hunters Überraschung war niemand in der Küche. Es war wie als hätte sich der Einbrecher wegteleportiert. Verwirrt sah Hunter sich im Raum um. Doch abgesehen von einer umgekippten Cornflakes Packung und haufenweise Krümeln drum herum konnte er nichts auffälliges finden. Sein Puls beruhigte sich ein wenig und Hunter begann sich langsam wieder zu entspannen. Das war bestimmt nur der Luftzug der von der geöffneten Tür kam; die Tür!

Hunter musste voller Entsetzen feststellen, dass sie Sperrangelweit offen stand. Panisch flüchtete er nach draußen, doch da war niemand. Was hatte er auch erwartet? Das der Einbrecher seelenruhig um die Ecke wartete?

Also ging er zurück in die Küche und verschloss die Tür hinter sich. Als er sich gerade dazu entschlossen hatte wieder ins Wohnzimmer zu gehen und weiter zu arbeiten fielen ein paar Cornflakes auf den Boden. Ruckartig drehte Hunter sich um und erschrak sich. Eine Katze saß seelenruhig auf Hunters Theke und mümmelte an

den Cornflakes. Ihr karamellfarbenes Fell wuchs in allen Richtungen aus ihr heraus. Mit ihren grünen Augen starrte sie Hunter an. Er stand nur wie erstarrt da und wusste nicht was er jetzt machen sollte. Plötzlich fing er an zu lachen. Ihm wurde klar, dass er gerade wie ein verrückter durch die Küche gelaufen ist und paranoid nach einem Einbrecher gesucht hat. Dabei war es nur eine hungrige Straßekatze die ein warmes Plätzchen suchte. Kaum war der Schockmoment vorbei, wusste Hunter was zutun war. Er ging zum Küchenschrank und holte zwei kleine Schüsseln heraus. Die eine füllte er mit Wasser und die andere mit Thunfisch und stellte sie dann der Katze auf den Boden. Sie saß nur da und beobachtete ihn dabei. Hunter wusste, dass ein Tier eine große Verantwortung war. Gerade jetzt kommt es ungelegen sich auch noch um ein Leben zu kümmern. Heute würde er die Katze noch bei sich schlafen lassen. Aber morgen, dachte sich Hunter, muss er sie weg bringen. Als die Katze fertig war, schlich sie um Hunters Beine herum, so als wolle sie sich für die Mahlzeit bedanken. Er schmunzelte und streichelte sie. Zutraulich war sie ja, aber die Mitgenommenheit von den vielen Jahren auf der Straße konnte man ihr ganz klar ansehen. Sie hatte eine Narbe an ihrem linken Ohr. Musste ein Kampf um Essensreste gewesen sein.

Irgendwo hatte er noch eine alte Decke, die er der Katze in die Ecke im Wohnzimmer legte. Als sie sich drauf legte, schlief sie vor lauter Erschöpfung sofort ein.

Während Hunter sie so da liegen sah, friedlich am schlafen, bemerkte er auch seine Müdigkeit. Der Tag hatte ihn ausgelaugt. Zuerst der neue Fall und dann die Katze. Bevor er sich zu Bett legen würde, wollte er sich noch waschen. Er ging ins Badezimmer und putzte sich die Zähne. Anschließend cremte er sich sein Gesicht mit Antifaltencreme ein. Er achtete sehr auf sein Äußeres. Auch wenn er es nicht nötig hatte, öffnete es einige Türen. Danach ging Hunter in sein Zimmer. Es war schlicht eingerichtet. Ein schwarzes Bett unter dem Fenster, ein Schrank direkt neben der Tür und ein kleiner Nachttisch mit einem Buch und einer Lesebrille. Im Moment las Hunter "You get alone at times that it just makes sense" von Bukowski. Er fand die Ansichten von Bukowski schon immer bemerkenswert.

*"We're all going to die,  
all of us,  
what a circus!  
That alone should make us  
love each other but it doesn't.  
We are terrorized and  
flattened by trivialities,  
we are eaten up by nothing."  
Charles Bukowski*

Hunters Ziel war es, mehr von diesem Nichts zu vernichten. Er wollte schon als kleines Kind immer Gutes tun und Menschen helfen. Jedes Mal bevor er einschläft, fragt er sich selbst ob er heute etwas Gutes getan hat, erst dann schläft er ein. Heute dachte er an die Katze, die zwei Zimmer nebenan lag, und er schlief ein.

#### 4. Kapitel

Das piepsen des Weckers riss Hunter aus seinem Schlaf. Noch halb im Schlaf zog er die Gardinen auf und ließ das Sonnenlicht in das Zimmer fließen. Er schnappte sich seinen Anzug und wollte sich frisch duschen gehen.

"Scheiße!". Der Anzug samt Hunter landete auf dem Boden. Er ist auf dem Weg zum Bad beinahe über die Katze gestolpert, die seelenruhig mitten im Flur lag und selbst jetzt noch kein Auge öffnete. Bei dem Versuch der Katze auszuweichen sprang er zu weit und strauchelte gegen die Wand. Wütend ging er in die Dusche und machte sich fertig. Als er dann nach dem Stapel Klamotten griff, fiel ihm auf, dass seine Anzughose fehlte. Wahrscheinlich hatte er sie im Zimmer liegen lassen. Er wollte gerade nachgucken, da sah er wie die Katze es sich auf seiner Hose bequem gemacht hatte. Sie musste runtergefallen sein, als Hunter gestolpert war. Mit einem Augenrollen hebte er sie auf und musste feststellen, dass sie voller Haare war.

Überall kleine, feine Karamellfäden. Das wütende Knurren der Katze ignorierte er, die Zeit war knapp und er hatte sich mit Morry um 12 Uhr verabredet. Es war bereits 11: 23 Uhr und er wollte ungerne zu Spät kommen. Hastig entfernte er noch schnell alle Haare von seiner Hose und schnappte sich dann seine Unterlagen.

Das Cafe war klein aber hübsch eingerichtet. Überall im Raum verteilt standen kleine runde Tische mit hellen Tischdecken. Um alles lieblicher aussehen zu lassen, standen auf jedem Tisch Blumen die in rot, lila und gelb leuchteten. Die große Fensterfront ließ viel Tageslicht in den Raum und erzeugte somit den Anschein, dass der Raum größer war, als er eigentlich ist.

Morry saß bereits an einem Tisch als Hunter das Cafe betrat. Konzentriert las sie etwas auf ihrem Laptop. Als Hunter sich dazu setzte schnellte ihr Blick hoch.

“ Guten Morgen, Hunter. Wie geht es dir heute?”

“ Gut, danke. Dir auch?”

“ Oh ja, heute ist ein guter Tag. Scheint als hätte deiner nicht besonders berauschend begonnen.”

“ Ach, was du nicht sagst. Naja, egal. Was liest du denn da?”

“ Der Gerichtsmediziner hat mir eine E-Mail geschickt. Er sagt wir könnten jetzt vorbeikommen, sie haben die meisten Toten identifizieren können und dazu noch deren Todesursachen.”

“ Perfekt, aber ich fahre” , sagte Hunter neckisch.

Morry nickte, obwohl man ihr anmerkte, dass ihr das nicht passte.

Im Auto herrschte Totenstille. Beide waren in ihrer eigenen Welt. Wahrscheinlich in der, wo sie den Mörder schon gefasst hatten.

“ In 200 Metern links abbiegen. Dann haben sie ihr Ziel erreicht.” , brabbelte die monotone Stimme des Navis. Nach drei Minuten standen Morry und Hunter auf der Matte der Gerichtsmedizin. Das Gebäude sah von außen völlig normal und unscheinbar aus. Doch kaum spazierte man durch die Tür war man in einer anderen Welt. So stellte sich Hunter das Wartezimmer zum Tod vor. Ein kaltes, lebloses Gebäude, dass nach Tod und Verwesung roch. Über Gerichtsmediziner wird oft gesagt, dass sie nach einiger Zeit diesen Geruch nicht mehr wahrnehmen, für

Hunter war das unvorstellbar. Er mochte sich auch kaum vorstellen, wie es in den eigentlichen Räumen aussah, in denen sich das wahre Übel verbarg. Auch Morry sah nicht sehr begeistert aus. Sie arbeitet zwar schon länger als Hunter, doch auch sie musste bisher nicht oft zur Gerichtsmedizin. Glücklicherweise kam der Herr, der ihr die E-Mail geschickt hatte gerade aus einer der Türen.

“ Guten Tag, ich bin Eddie, der der ihnen die Mail geschickt hat. Ich hab die Berichte in meinem Büro, mögen sie mir folgen?”

Morry und Hunter warfen sich einen hilfesuchenden Blick zu, willigten dennoch ein. Zu allem Übel führte der Weg zu seinem Büro durch eine der Obduktionsräume. Hier nahm der Geruch höllische Ausmaße an. Auf einem der Metalltische lag sogar eine Leiche, die mit einem weißen Laken abgedeckt war. Durch dieses konnte man trotzdem klar die Statur einer Frau erkennen. Die LED- Lampen strahlten kühles Licht aus, was dem Raum nochmals den Tod einhauchte. Links und rechts standen jeweils vier Tische und Wagen mit entsprechendem Werkzeug. Hinten an der Wand war dann das Kühlregal. An jedem Fach stand eine Nummer.

Man kannte zwar aus dem Fernseher wie so ein Raum aussah, aber stand man erst einmal leibhaftig in mitten dieser Tische, fühlte man sich unbehaglich. “ Alles gut, mein Büro ist gleich da drüben.” , kicherte Eddie, als er unsere blassen Gesichter sah.

“ Schon ok, alles Bestens.” , versuchte Morry unsere Ehre zu retten. Doch Eddie versicherte ihr, dass wir blasser waren, als jede Leiche die er schon mal gesehen hatte, und dem konnten wir nicht widersprechen. Tote an einem Tatort zu sehen, mit all dem Trubel drumherum und einer Aufgabe im Hinterkopf ist was anderes, als den blanken Tod so deutlich zu spüren. Das vermittelten Morry und Hunter wohl sehr gut. Sie nahmen die Mappen entgegen und verabschiedeten sich von Eddie.

“ Gott, bin ich froh, dass wir da raus sind. Es ist immer so erdrückend.” , platzte Morry heraus sobald sie im Auto saßen.

“ Das kannst du laut sagen!”, stimmte Hunter ihr zu. Er ließ den Motor anspringen und fuhr los. Der ganze Wagen ruckelte als sie über die Kante zur Straße fuhren. Morrys und Hunters Kopf wackelten synchron zum Schaukeln des Geländewagens- beide wirkten sichtlich beruhigter dadurch.

Heute war der Pub leerer als sonst. Trotzdem war das übliche Gesindel nicht zu missen. An der Theke standen die Aufreißer, die mehr für eine Nacht mit einer Frau gekommen sind als für einen Drink. Dummerweise waren die Frauen mit ihren viel zu knappen und aufreizenden Kleidern nicht weit entfernt. Hinten in der schummrigen Ecke saßen die ganzen Kerle, mit ihren Bikerjacken und Tattoos. Der Rest der Plätze war meistens mit normalen Gästen gefüllt, solche die ein Date haben oder eben nach einem langen Arbeitstag einen trinken wollten.

Zu denen gehörten Morry und Hunter. Also suchten sie sich einen Platz relativ nahe am Eingang aus, um noch halbwegs frische Luft atmen zu können.

Sie bestellten sich beide ihren Scotch auf Eis und holten schon mal die Unterlagen zu den Opfern raus. Der Tisch war gerade groß genug für die ganzen Zettel und Notizhefter. Mit dem ersten Schluck fing die Arbeit an.

“ Also, die Leichenteile stammen von drei Menschen. Ein Fred Powell, eine Alisha Simmons und ein Thomas Garcia, dem auch der Kopf gehörte. Alle zwischen 45 und 47 Jahre alt. Sie gingen zur selben High School, dass heißt sie kannten sich alle. Das ist doch was.”, Morry klang so zuversichtlich, da wollte man gleich mit auf den Zug aufspringen.

“ Und noch was, das Haus in dem sie gefunden wurden, gehört Garcia. Hier steht er sei nie am Flughafen vor drei Wochen angekommen.”, fügte Hunter hinzu.

“ Hat ihn denn keiner als vermisst gemeldet?”

“ Tatsächlich nicht. Hier in den Staaten hat er keine Familie, sie lebt in Portugal. Dahin ging auch sein Flug. Wahrscheinlich hat die Familie gedacht Thomas sich anders überlegt hatte oder es war eine Überraschung.”

“ Interessant. Vielleicht finden wir Alishas Kopf in ihrem Haus und Freds in seinem?”

“ Eine naheliegende Vermutung. Ich rufe sofort McGee an, um dass zu überprüfen. Wenn wir recht haben, sind wir dem ganzen definitiv ein Stück näher.”

Hunter ging durch die Tür nach Draußen, Morry warf ihm noch einen Blick hinterher, konzentrierte sich dann jedoch wieder auf die Akten. In dem Bericht stand, dass alle verblutet sind, praktisch komplett blutleer waren. Meistens wollten Täter, die ihre Opfer ausbluten ließen, sich an ihnen für eine Tat rächen.

Gut, also steht fest, dass der Täter und die Opfer sich alle kannten. Der Täter will sich für etwas rächen, was das ist, ist noch unklar. Er platziert deren Leichen in perfekten Mustern und dann noch in den Häusern der Opfer. Umbringen tut er sie jedoch woanders, wahrscheinlich um das perfekte Bild nicht zu stören, oder...

“ Aber na klar! “ , alle drehten sich zu Morry um, als sie so laut aufrief.

Der Tatort war der Schlüssel. Es ist unüblich seine Opfer an einem anderen Ort zu töten, dass bereitet mehr Umstände. Das zusätzliche saubermachen und so weiter.

Es sei denn, das Gebäude in dem es passierte, steht leer und gehört zur Rache dazu. Schnell packte sie alle Sachen zusammen und rannte raus zu Hunter.

Überrascht drehte er sich um, aus dem Handy hörte man noch McGees Stimme.

“ Gott sei dank, du hast noch nicht aufgelegt. Ich hab noch was herausgefunden.

Sag McGee er soll mir alle leer stehende Gebäude im Umfeld von 10 Km zumailen.

Hunter ab ins Auto, ich erkläre dir alles auf dem Weg!”

## 5. Kapitel

Die Adresse, die ganz oben auf der Liste stand, war die einer verlassenen Fabrik.

Hunter konnte Morrys These nachvollziehen. Er musste sich sogar eingestehen, dass er verärgert war, dass er nicht selbst darauf gekommen war.

Doch selbst nachdem sie 40 Minuten das ganze Gelände durchsucht haben fanden sie nichts was auch nur auf eine Prügelei hindeutete. Die zweite und dritte Adresse war auch ein Reinform. Doch um die vierte und letzte Adresse auszuchecken war es schon zu spät, die Sonne ging bereits unter und beide waren so müde, ihnen würden Details entgehen. Also fuhr Hunter Molly nach Hause.

Auf dem Rückweg hielt Hunter an der Tankstelle. Heute war Cassie zum Glück nicht da, dass hätte Hunter noch gefehlt. Er kaufte sich ein Sixpack Bier und ging in Richtung Ausgang. Fast draußen sah er das Regal mit den Tierartikeln. Da fiel ihm ein, er hat eine Katze zuhause, die er heute noch nicht zurückgebracht hat. Scheiße, ihm blieb nichts anderes übrig als diesem Fellknäuel richtiges Essen zu kaufen bis er Zeit finden würde sie zum Tierheim zu bringen.

“ Noch einmal das hier bitte.“ , sagte Hunter als er das Katzenfutter und das Katzenstreu aufs Band legte.

“ Oh, seit wann haben sie denn eine Katze Mr. Hunter?”

Er schien ihre Frage zu überhören, denn ohne zu antworten verließ er die Tankstelle.

Zuhause angekommen empfing ihn die Katze und lief um seine Beine herum. Hunter guckte ihr erstaunt dabei zu und ohne es zu merken zogen seine Mundwinkel sein Mund in ein lächeln.

“ Guck was ich für dich habe, lecker essen und eine Toilette, naja so halb.”

Aus dem Keller holte er ein altes Katzenklo seiner Mutter. Damals musste Hunter immer auf ihre Katze acht geben, wenn sie mal wieder ins Ausland musste. Er stellte es der Katze ins Bad und das Essen wieder auf den Boden in der Küche. Wo er schon in der Küche stand, füllte er seinen Biervorrat im Kühlschrank auf und nahm sich das letzte Eisgekühlte. Von dem Sessel aus konnte man ausgezeichnet in die Küche gucken wenn die Tür auf war. Hunter ertappte sich dabei, wie er die Katze beim Essen beobachtete. Er fand es beruhigend und er fühlte sich gut sie zu beherbergen. Ohne es zu merken nickte er auf dem Sessel ein.

Ein leises Schnurren ließ Hunter wach werden. Die Katze lag auf Hunters Schoß und massierte seinen Oberschenkel. Dabei fuhr sie immer ganz sanft ihre Krallen aus. Hunter wusste, dass haben Katzenbabys nach ihrer Geburt gemacht um die Milchdrüsen der Mutter zu stimulieren um so trinken zu können. Diese Bewegung adaptierten sie in ihr ganzen späteres Leben, meistens um zu zeigen, dass sie sich wohlfühlen. Hunter streichelte sie am Kopf, musste diesen schönen Moment jedoch unterbrechen, denn er hatte noch nicht seine Abendroutine durch. Die Katze war zwar erst zwei Tage da, es fühlte sich dennoch so an als wäre sie Hunters kleine. Wie als wäre sie ein Teil der Routine saß sie ihn der Tür und beobachtete Hunter dabei, wie er sein Gesicht wusch, dann mit einer Massagebürste seine Haut behandelte und anschließend Nachtcreme verschmierte.

Er sah sie an, tief in ihre großen Augen, und musste sich daran erinnern, dass sie nicht ihm gehörte. Eine Bindung oder ähnliches durfte einfach nicht entstehen.

Um 9: 23 Uhr erhielt Hunter einen Anruf von McGee, dass sie ihn 25 Minuten an der Zentrale losfahren würden und zur vierten Adresse fahren wollen. Hunter garantierte ihm, er sei pünktlich da.

Morry starrte immer wieder ungeduldig auf ihre Armbanduhr. Für gewöhnlich war Hunter immer pünktlich, meistens sogar überpünktlich. Alleine schon zwei Minuten Verspätung waren untypisch für ihn, doch jetzt waren es schon 11. Sie wollte ihn gerade anrufen, da hörte sie aber schon ein Auto auf den Hof fahren.

Bereit zur Standpauke des Jahres ging Morry mit wütenden Schritten auf den Wagen zu. Doch bevor sie los werden konnte, wie sie um Sorge war, platze Hunter etwas heraus, dass alle vom Hocker haute.

“ Tut mir leid...”

“ Wow Hunter, ich weiß nicht was mich mehr überrascht. Deine Unpünktlichkeit oder deine Entschuldigung eben. Aber das ist jetzt auch egal. Wir haben heute straffes Programm. Wenn sich herausstellt, dass Adresse Nummer vier ein Jackpot sein sollte, dann haben wir nur drei Stunden dort. Um 14: 00 Uhr fangen die Befragungen der Angehörigen an.”

“ Ouh verdammt, die hatte ich vergessen. Zuhause ist im Moment ganz schön was los. Na dann, worauf warten wir noch?”

Bei der vierten Adresse handelte es sich um eine Schule. Sie sah aus als wäre sie schon eine lange Zeit lang geschlossen. Die Umzäunungen waren durchwachsen von Efeu und die Wiese ragte einen Meter aus dem Boden. Das Gebäude an sich war gut in Takt, wurde aber von Raudies mit Graffiti überzogen und von Randalierern fensterlos gemacht.

“ Ok, passt auf “ , rief McGee in die Runde rein, “ der Grundriss des Geländes besagt, dass es einmal das Schulgebäude an sich gibt, da gehen Birdman und ich gucken. Morry übernimmt die Sporthalle und Hunter den Schuppen hinter der Schule. Eure Funkgeräte auf Kanal drei und immer auf der Hut sein, der Mörder könnte hier überall sein.”

Die Holzhütte war hinter Büschen und Bäumen versteckt. Hunter musste sich erst einmal den Weg zur Tür frei kämpfen. Die Türangeln waren schon so verrostet, dass

die Tür nicht aufschwang sondern Hunter sich gegen die Tür stemmen musste, um sie einen Meter zu öffnen. Der Raum war komplett in Dunkelheit getaucht. Die Pflanzen hatten ihn von draußen komplett abgedichtet. Hunter holte seine Taschenlampe raus und knipste sie an.

“ Na, was haben wir denn hier!”

## 6. Kapitel

Die Szene erinnerte an Dexter. Eine Liege, die blutig war, am Kopfende stand ein Eimer. Er war voller Blut. Abgestanden. Gekippt. Der Gestank war kaum zu ertragen. Hunter funkte seine Kollegen an. Sie waren schneller da, als er hätte “ Mord” sagen können.

Da standen sie alle, mit zugehaltener Nase und schwerem Atmen. McGee kramte sein Telefon raus und rief die Spurensicherung an.

“ Hallo? Ja, wir haben es gefunden...Die geschlossene High School ja. Gut, 20 Minuten? Perfekt, bis gleich.” McGee legte auf und schaute dann zu Hunter und Morry. “ Ihr beiden müsst jetzt los. Die Befragung wurde nach vorne verlegt.”

“ Gut Sir, falls noch was sein sollte, dann rufen sie durch.”

Still liefen Hunter und Morry zum Auto. Plötzlich platze Molly eine Frage raus, bei der Hunter nur die Stirn runzelte.

“ Hunter, du scheinst mir in den letzten paar Tagen sehr durcheinander. Ist was passiert? Vorhin hast du erwähnt, dass zu hause Chaos ist. Keine Lügen bitte!”

“ Ich weiß nicht wie du drauf kommst. Und das vorhin war nur eine Ausrede. Es ist alles gut vertrau mir.”

“ Aha, und das soll ich dir glauben.”

“ Morry fahr einfach und hör auf mir Fragen zu stellen die ich eh nicht beantworten werde!”

“ Okok, kein Grund gleich so aufbrausend zu sein, Gentleman. Ich mach mir bloß Gedanken, aber wie du gerade bewiesen hast bist du immer noch derselbe Arsch.” Hunter verdrehte die Augen. Er zog sein Hemd Ärmel runter, der beim Gestikulieren hochgerutscht war. Da entdeckte er auf dem Sakko ein karamellfarbenen Flusen.

*Oh Gott, hoffentlich hat Morry das nicht gesehen. Gott sei dank, dass wir jetzt da sind.*

## 6. Kapitel

“ Welcher Hörsaal?” , fragte Morry die Sekretärin.

“ Der Zweite bitte.”

Hunter ging voraus und stellte sich direkt vor den Doppelspiegel. Im Raum saß die jüngere Schwester von Garcia. Sie war fürchterlich verheult und stammelte nur noch vor sich hin, brachte keinen vollständigen Satz mehr hervor.

“ Ms. Garcia, hatte ihr Bruder Probleme in der Schulzeit? Vielleicht irgendetwas, wofür man Rache verlangen wollte?”

“ Ich.. nein. Ich meine ja, schon. Da war dieser Junge.“ , sie heulte auf und putzte sich die Nase. Als sie sich beruhigt hatte, sprach sie weiter.

“ Thomas, Alisha und Fred waren die besten Freunde. Aber sie haben immer einen Jungen schikaniert. Cole Andrews war sein Name. Niemand wusste warum, nicht einmal ich. Auch aufhalten tat sie niemand, obwohl Cole allen Leid tat. Sie haben ihn immer in eine Hütte hinter dem Schulgebäude verschleppt, es abgeschlossen und ihn dann blutig geprügelt. Was aus ihm geworden ist, weiß keiner so genau. Er zog weg.”

Der Detektive im Raum nickte raus zu Hunter. Er verließ den Raum, ging zu dem Team, dass heute arbeitete und gab die Suchmeldung nach Andrews raus. Die Wahrscheinlichkeit, dass er es war lag bei ca. 80 %.

Die weiteren Befragungen verliefen ähnlich. Doch jedes Mal kam Cole zur Sprache. McGee lachte siegessicher. Er war der Überzeugung, sie hatten ihren Kerl.

Auf dem Rückweg über den Highway verfiel Hunter wieder in einen Gedankenstrudel. Zuerst dachte er an den Fall, wie sie den Täter so gut wie gefasst hatten, doch der Gedankengang nahm eine interessante Wendung.

*Uff, bin ich gleich froh, die Beine hochlegen zu können. Vielleicht sollte ich vorher noch das Katzenklo sauber machen? Aber, morgen muss ich daran denken, die Katze abzugeben. Man vermisst sie bestimmt schon. Was aber, wenn die Katze in ihrem alten Zuhause misshandelt wurde und deshalb so zerzaust aussah? Es wäre*

*selbstsüchtig, sie wieder in solche Bedingungen zu schicken. Nein, ich werde warten müssen, bis sich jemand meldet.*

An der Tankstelle hang immer noch die Werbung für Lotto. Hunter wollte vorbeifahren, doch irgendetwas zog ihn zu der Lottowerbung. Er verspürte plötzlich den Drang, sein Glück auf die Probe zu stellen. Ob er wohl eine Chance hätte zu gewinnen?

## 7. Kapitel

*3 Tage später*

*\*HIGHWAY TO HELL DAM DAM HIGHWAY TO HEEEEELL\**

Hunter wurde sofort wach, als sein Handy klingelte. Es war McGee. Sie haben den Aufenthaltspunkt von Cole Andrews herausgefunden. Innerhalb von Millisekunden saß Hunter Kerzengerade in seinem Bett. Abrupt sprang er aus dem Bett, wusch sich, zog sich an. Er rannte ins Zimmer, um sein Handy zu holen. Plötzlich hörte er von Unten Teller zerspringen. Auch das noch, dachte sich Hunter. War bestimmt die Katze. Sie erlaubte sich für Hunters Geschmack manchmal zu viel. Mittlerweile waren auf Hunters Sakko ständig Haare, die Möbel hatten Kratzer und die Anzahl seiner Teller minimierte sich auch von Tag zu Tag. Doch Hunter wollte sich auf den Fall konzentrieren, also ignorierte er die Umstände zwanglos.

“Verdammte Scheiße!”

Der ganze Küchenboden lag voller Scherben. Doch statt wie immer, dass die Katze seelenruhig weitergezogen war und sich zum Beispiel in ihr Körbchen legte, lag sie inmitten dieser Scherben. Ihre Seite war aufgeschlitzt und Blut strömte ungehindert aus der Wunde.

“Verdammt, verdammt, verdammt! Ganz schlechtes Timing meine Kleine. Pscht alles wird gut, bleib einfach bei mir!”

Hunter drückte der Katze ein Lappen gegen die Wunde. Sie atmete kaum noch. Ihr Brustkorb senkte sich kaum merklich. Es schien, als hätte sie immer weniger Kraft um ihn Wieder anzuheben. Er rannte ins Auto, legte die Katze auf den Beifahrersitz

und fuhr mit quietschenden Reifen los. Noch nie war er so froh über Freisprechanlagen.

“Morry, ich kann nicht kommen!”

“Wie jetzt, Hunter? Alles ok? Was ist los, du würdest dir eine Übernahme niemals entgehen lassen, es sei denn, ein Familienmitglied stirbt gerade!” , sagte sie halb gewitzelt. Doch Hunter blieb tot ernst.

“Das kann man so sagen. Schreib mir wenn alles glatt verlaufen ist, ich leg jetzt auf!”

Panisch und blutüberströmt kam er zur Praxis hineingestolpert.

“Hilfe! Meine Katze hat sich verletzt!”

Sofort kamen ein paar Ärzte angerannt, nahmen ihm die Katze ab ohne Fragen zu stellen und gingen in einen Raum, ließen dabei einen verlorenen Hunter zurück.

*Ich weiß nicht was ich machen soll, oh gott ich hoffe sie überlebt.*

Morry rief an. Es war bereits eine Stunde vergangen, in der Hunter ungeduldig vor dem Raum auf und ab ging. Kein Arzt wollte ihm eine Auskunft geben.

“Hunter! Wir haben den Dreckskerl. Es war wie wir es geahnt hatten. Er ermordete seine Peiniger, als er durch Umstände wieder in die Stadt zog und jeden Tag ihre Gesichter sah. Er sagte, und ich zitiere : “Ich wollte Blut für Blut. Ihre Taten wollte ich für immer in ihre Haut brennen.” Total irre oder?”

Morry wurde unterbrochen durch einen der Ärzte.

“Mr Hunter? Wir sind mit dem OP fertig.”

“OP?” , fragte Morry durch das Telefon. Doch Hunter interessierte es gerade nicht.

“Und wie geht es ihr. Ich hoffe für sie, dass sie überlebt hat!”

“Ja das hat sie. Ihre Verletzung war sehr stark, was ist denn passiert?”

“Oh, Gott sei dank. Danke ihnen. Sie hat sich an kaputten Tellern aufgeschnitten. So habe ich sie in der Küche gefunden.”

“Wie heißt sie denn?”

Da fiel Hunter auf, dass sie noch keinen Namen hatte.

“Toffifee, sie heißt Toffifee.”

